30 JAHRE BÜNDNIS ’90
40 JAHRE GRÜNE

ORTSVERBAND SINZIG

1982–2020

Die Bundespartei

Wahlplakate zur Bundestagswahl am 06.03.1983
© Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Im Januar 2020 feierten die Grünen Geburtstag. Aus der Anti-Atomkraft-Bewegung geboren, ziehen bereits 1977 erste Grüne und Bunte Listen in Kommunalparlamente und 1979 in das erste Landesparlament, die Bremer Bürgerschaft. Zur Europawahl 1979 schließen sich verschiedene Grüne Initiativen unter dem Namen „Sonstige Politische Vereinigung" zusammen und erzielen mit dem Spitzenduo Petra Kelly und Roland Vogt einen überraschenden Achtungserfolg mit 3,2%. Am 12. und 13. Januar 1980 treffen sich Frauen-, Umwelt-, Friedens- und eine bunte Vielfalt von Bürgerinitiativen in Karlsruhe und gründen Die Grünen. 1993 schlossen sich Bündnis 90 und die Grünen zur neuen Partei Bündnis 90/Die Grünen zusammen.

1972 erschien die Veröffentlichung des Club of Rome, Die Grenzen des Wachstums. In Zeiten des Klimawandels, heute so aktuell wie damals, wird erstmals einer breiten Öffentlichkeit bewußt, dass es nur **EINE** Erde mit begrenzten Ressourcen gibt. Umweltschutz und Nachhaltigkeit erhalten eine ganz neue Priorität. 1975 gab es mit den Anti-Atomkraft-Aktionen in Whyl einen ersten Höhepunkt in der Anti-Atomkraft-Bewegung. Die Katastrophen von Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 führten zum Bewußtseinswandel in der Bevölkerung und zum Beschluss des endgültigen Atomausstiegs 2011. Die Regierungsbeteiligung der Grünen auf Bundesebene führte im Jahr 2000 zum Erneuerbare-Energien-Gesetz EEG. Die konsequente Förderung der erneuerbaren Energien führte dazu, dass in Deutschland 2019 erstmals mehr als 40 % des elektrischen Stroms aus erneuerbaren Quellen erzeugt wurden.

Symbol der Anti-Atomkraft-Bewegung
© Anne Lund, im April 1975

Bündnis 90/Die Grünen in Sinzig

1980 gründete sich auch der Kreisverband der Grünen im Kreis Ahrweiler. Von Anfang an gab es Mitglieder mit Wohnsitz in Sinzig. 1982 wurde dann der Ortsverband Sinzig gegründet. 1983 zählte der Ortsverband bereits 13 Mitglieder. Aus diesen ersten Tagen des Ortsverbandes sind heute noch Wilfried Eraßmy (ganz links), Claus-Jürgen Wilmers (ganz rechts) mit Eintrittsdatum November 1982, Bernd Linnarz (7. von links hintere Reihe) mit Eintrittsdatum April 1984 und Klaus Hahn (3. von links), Mitglied seit Oktober 1984, dabei.

Foto: v.l.n.r., hinten stehend Wilfried Eraßmy, Bodo Wuttke, Klaus Hahn, Georg Klein, Joachim Wulf, Inge Ebigt, Bernd Linnarz, Waltraud Schlagwein, Petra Wuttke, Lorenz Degen und ganz rechts Claus-Jürgen Wilmers. Links vorne hockt Martina Steinheuer. Die Namen der Kinder bleiben ungenannt.
© Klaus Hahn, 1984

Die Sinziger Grünen 1984

Bei der Kommunalwahl 1984 traten die Grünen in Sinzig erstmals mit einer eigenen Liste an und waren auf Anhieb mit 8,4% der Stimmen erfolgreich. Bernd Linnarz und Martina Schlagwein zogen für die Grünen in den Sinziger Stadtrat ein. Ab 19.03.1987 rückte Klaus Hahn für Martina Schlagwein und ab 25.02.1988 Lorenz Degen für Bernd Linnarz in den Stadtrat nach.

Mit dieser Kandidat*innen-Liste traten die Sinziger Grünen erstmals bei der Kommunalwahl an:

1. Martina Schlagwein
2. Bernd Linnarz
3. Waltraud Schlagwein
4. Klaus Hahn
5. Lorenz Degen
6. Willi Gieler

Wahlplakate aus den Anfangsjahren der Grünen. Im Rahmen einer Kunstkampagne wurden auch Motive von Joseph Beuys (ganz rechts) verwendet, der als Mitbegründer der Grünen Partei gilt und bis zu seinem Tod Mitglied war.
© Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Erfolge und ein kleiner Rückschlag

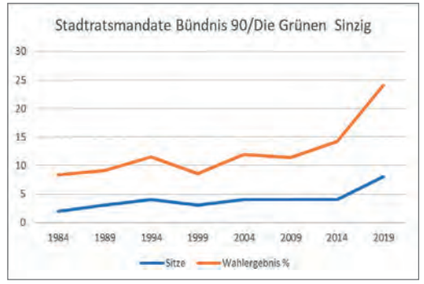
1989 erzielten die Grünen dann 9,14 % und stellten mit Klaus Hahn und Petra Wuttke weiterhin zwei Abgeordnete im Sinziger Kommunalparlament.

Erstmals vier Stadträte stellten die Grünen dann ab 1994 mit 11,46% der Stimmen. Klaus Hahn, Lorenz Degen, Peter Wißem und Lars Sozier zogen in den Stadtrat ein. Bei der Wahl 1999 gab es mit nur noch 8,53 % einen Dämpfer für die grüne Präsenz im Stadtrat. Klaus Hahn, Ursula Schwarz und Lorenz Degen hießen die grünen Stadträte. 2004 erreichte das Wählervotum für die Grünen dann 11,9 %. Klaus Hahn, Ursula Schwarz, Holger Schomer und Ingo Binnewerg erhielten Stadtratsmandate

Mit 11,4 % der Stimmen konnte dieses Ergebnis 2009 wiederholt werden. Klaus Hahn, Ingo Binnewerg, Ursula Schwarz und Simon Wilmers zogen in den Stadtrat ein. Berthold Nechterschen und Wilfried Eraßmy rückten im Lauf der Legislaturperiode für Ursula Schwarz und Simon Wilmers nach.

Der Stimmenanteil erhöhte sich 2014 dann auf 14,18 %, es blieb jedoch mit Klaus Hahn, Ingo Binnewerg, Ursula Schwarz und Harm Sönksen bei vier Vertretern im Rat. Claudia Thelen, Robert di Marco (vorm. Kolle) und Martin Ruch rückten im Laufe der Legislaturperiode nach.

Mit Eveline Lemke war eine Sinziger Grüne auch in der Landespolitik erfolgreich. Sie war von 2008 bis 2011 Sprecherin des grünen Landesverbands Rheinland-Pfalz. Vom 18. Mai 2011 bis 18. Mai 2016 amtierte sie dort als stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung.



Eveline Lemke, stellvertretende Ministerpräsidentin und Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung in Rheinland-Pfalz
© Sven Teschke, 19.02.2014

24,1% der Stimmen markieren 2019 den bisherigen Höhepunkt der Grünen in Sinzig. Die Mitglieder im Stadtrat haben sich verdoppelt. Eine starke Bestätigung für Grüne Politik und ein klares Mandat, auch auf lokaler Ebene mehr für den Klimaschutz zu tun. Klaus Hahn, Martin Ruch, Hardy Rehmann, Claudia Thelen, Ursula Schwarz, Ralf Urban, Berthold Nechterschen und Dr. Natalie Wendisch vertreten die Grünen im Stadtrat und stellen nun die drittstärkste Fraktion.

Mit Claudia Thelen wurde auf dieser Basis vom Stadtrat zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Sinzig eine Grüne zur Beigeordneten gewählt.

In den Ortsbeiräten sind die Grünen seit 2019 mit Berthold Nechterschen in Koisdorf, Claudia Thelen, Martin Ruch und Holger Schomer in Sinzig, Klaus Hahn und Claus Jürgen Wilmers in Westum und Anton Simons und Felix Pfendtner in Bad Bodendorf vertreten. Im Höhenort Koisdorf wurde Berthold Nechterschen zum stellvertretenden Orstvorsteher gewählt.

Foto: Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Sinzig wurde mit Claudia Thelen eine Grüne zur Beigeordneten gewählt.
© Privat, im November 2020

Foto: Berthold Nechterschen, der zum ersten Grünen stellvertretenden Ortsvorsteher in Koisdorf gewählt wurde.
© Anton Simons, im März 2019

Die Sinziger Gremienvertreter 2019

Foto: v. l. n. r. Claus-Jürgen Wilmers, Berthold Nechterschen, Holger Schomer, Claudia Thelen, Dr. Natalie Wendisch, Klaus Hahn, Ursula Schwarz, Hardy Rehmann, Martin Ruch, Anton Simons und Ralf Urban.
Auf dem Foto fehlen Wilfried Eraßmy, Karin Dörfler (parteilos), José Luis Wagner, Felix Pfendtner und Alois Frische.
© Anton Simons, 23.06.2019

Erinnerungen

Da einige Gründungsmitglieder aus Sinzig noch aktiv sind, haben wir Sie um Ihre persönlichen Erinnerungen gebeten.

Foto: Bernd Linnarz als Kaiser Friedrich Barbarossa bei der Eröffnung des Barbarossa-Skulpturenwegs Sinzig © Klaus Geck, 11.09.2017

Erinnerungen an bewegte Zeiten: Von den Anfängen der Grünen in Sinzig – Aus dem Chaos in den Stadtrat

von Bernd Linnarz

Sinzig. Es waren bewegte, wilde und oft auch etwas chaotische Zeiten: die Rede ist von den Anfängen der Grünen in Sinzig. Formal wurde der Ortsverband 1982 gegründet und im Jahr 1984 zogen die Grünen erstmals in den Rat der Stadt Sinzig ein. Irgendwann zwischendurch wurden die Sinziger Grünen auch als Verein, das wurde immer mehr als eine vereinsrechtliche Formalie gesehen, ins Leben gerufen. Bei all diesem Geschehen war ich mittendrin. So richtige Sitzungsprotokolle aus den Urzeiten gibt es heute wohl nicht mehr. Geblieben sind aber viele Erinnerungen gerade an Details.

Es war eigentlich ein richtig bunter Haufen der sich ab 1981 in Sinzig zusammenfand, um die Grünen auch in der Stadt präsent zu machen. Es gibt Erinnerungen an unendliche Grundsatzdiskussionen, Versammlungen die auch schon mal gerne ohne jedes Ergebnis im Chaos endeten und die vollkommen unzulängliche Technik dieser Zeiten. Nur wer wirklich mitgemacht hat, dass es oft einfach unmöglich war die „Ökoikone“ jener Zeit und die hieß Recyclingpapier und die vorhandene Kopierertechnik (das steckte alles damals vollkommen in den Anfangszeiten) in Einklang zu bringen, weiß welche alltäglichen Schwierigkeiten an jeder Ecke lauerten. Das Recyclingpapier jener Tage hatte aus heutiger Sicht einfach einen riesigen ökologischen Heiligenschein, aber eine ebenso minderwertige und schlechte Qualität. Kopierer waren riesige Monster, die meist einfach nicht richtig funktionierten. Und ich erinnere mich noch recht genau daran, dass prinzipiell darüber diskutiert wurde, ob grüne Einladungen mithilfe elektrischer Schreibmaschinen oder gar den ersten Computern (Atari und C 64 lassen grüßen) für den Heimgebrauch überhaupt erstellt werden durften. Der reinen Lehre entsprechend, gehörte eine solche Einladung in drei Meter hoher Keilschrift in die Felsen des Altenahrer Langfigtals gemeißelt. Gut, ist vielleicht etwas übertrieben, aber es wurde intensiv diskutiert. Und man muss sich immer vor Augen führen, dass moderne Kommunikationsmittel wie E-Mail oder Handy schlicht noch nicht erfunden waren. Und vor allen Dingen, wenn es wichtig wurde die Einladungsfristen auch korrekt einzuhalten, war das Rundtragen der Einladungen oder der Versand per Post schon immer eine irgendwie riskante Sache.

Was man aus diesen Anfangszeiten unbedingt noch wissen muss, es gab noch so gut wie keine grüne Infrastruktur. Keine Grünen im Landtag, keinen Grünen im Bundestag. Nicht nur für mich persönlich war der Kreisverband und damit ist noch immer die Person unserer Grünen Leitfigur Wolfgang Schlagwein gemeint, dabei die einzige Hilfe. Treffpunkt war damals sehr oft die Kneipe Eifeler Hof, den Sinzigern eigentlich ja nur unter dem Namen „Café Aasch“ bekannt. Mit dem damals sehr ausgeprägten Hang zu Grundsatzdiskussionen, bei denen es oft einfach nur ums Prinzip und sehr häufig auch sehr emotional zuging, konnte so eine Sitzung auch schon mal bis weit nach Mitternacht dauern. Ohne Garantie auf Ergebnisse oder Fortschritte übrigens. Wer das Pech hatte, die Sitzung zu leiten, brauchte Geduld und auch etwas Demut. Trotz aller Widrigkeiten gab es aber irgendwann die Grünen als politische Organisation und Mitstreiter in der Kommunalpolitik. So richtig organisiert und strukturiert war der Ortsverein noch nicht. Die heute noch aktiven Mitstreiter aus diesen Anfangszeiten wissen, von was ich rede. Auch die Aufstellung der Stadtratsliste für die Wahl 1984 war ein recht großes Abenteuer. Auch damals galt es schon jede Menge Formalien zu beachten. Bei der Vorbereitung der Sitzung, bei der Einladung, aber auch bei der Sitzung selbst. Hier noch mal ein intensiver Dank an Wolfgang Schlagwein. Denn während eifrig über die Aufstellung der Listen diskutiert wurde, gab es auch heftige Auseinandersetzungen darüber, ob wir mit Einhaltung der Formalien nicht schon einen viel zu großen Kniefall „vor dem System“ hinlegen würden. Der Feuereifer und der Einsatz mit dem wir damals oft über Kleinigkeiten diskutiert haben, würde heute eher etwas belustigen. Aber den meisten Probanden war es schon Bier ernst. Die richtige grüne Politik ist auch in den heutigen Zeiten noch keine ganz so einfache Sache. Eine der Grundschwierigkeiten: niemand wusste so wirklich, was eigentlich die richtige grüne Politik ist und wie diese dann noch vor Ort umzusetzen war. Zumindest gab es vor den Wahlen so etwas wie ein chaotisches Gleichgewicht und die 8,4 % in Sinzig 1984 bei der Kommunalwahl waren ein Erfolg und ein Ergebnis, das uns im nördlichen Rheinland-Pfalz und im weiten Umfeld zu einer Art Grünenhochburg machte. Nach der Wahl, Erfolg macht da wirklich sexy, gab es für uns einen sehr ungewohnten Ansturm auf die Mitgliederversammlungen. 30, 40 oder gar 50 Teilnehmer waren keine Seltenheit. Nur dass die Versammlungen flotter über die Bühne gingen und eine disziplinierte Diskussionskultur herrschte, ist wohl heute der verklärten Erinnerung und gewissen Verdrängungsprozessen geschuldet. Nach so mancher Versammlung mit vielen Gästen gab es bei mir einfach den Grundgedanken: „Leute, so können wir uns in der Öffentlichkeit doch nicht präsentieren“. Trotz allem haben wir es aber irgendwie

*Abbildung: **Veranstaltungsplakat von 2013 mit Visionen für 2020.** Die Sinziger Grünen setzen sich nach wie vor für eine lebendige Innenstadt ein. Dazu gehört auch das Engagement gegen ein geplantes Einkaufszentrum auf dem ehemaligen Rick-Gelände, welches eine weitere Verödung der Sinzger Innenstadt beschleunigen würde. © Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Sinzig, 2013*

Aufkleber zur Bundestagswahl am 06.03.1983
© Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

geschafft, Arbeitsstrukturen zu entwickeln und auch die kommunalpolitische Arbeit aufzunehmen. Wie gesagt, Hilfestellung aus Mainz oder Bonn gab es nur sehr selten, im Gegenteil. Wir Sinziger waren dann bei der Gründung weiterer grüner Ortsverbände als Hilfestellung gefragt. Wilde und chaotische Zeiten also, die im Rückblick aber dennoch viel Spaß gemacht haben. Und um ehrlich zu sein, auch für so manches Frusterlebnis gesorgt haben.

Als grüner Stadtrat wurde auf jeden Fall von vielen Seiten heftig an einem herumgezerrt und auf jeden Fall die Verpflichtung, in dieser oder jeder Richtung abzustimmen, mit auf den Weg gegeben. Völlig andere Zeiten halt. In der Erinnerung ist mir zum Beispiel der Antrag auf die atomwaffenfreie Zone Sinzig geblieben. Ein Ding mit ungeheurer positiver Symbolkraft, aber auch eine Sache, die zur Rechtslage in der Kommune nun wirklich überhaupt nicht passte. Aus diesen Anfangstagen heraus haben wir uns auf jeden Fall ganz schön weiter entwickelt. Glückwunsch also.

Bernd Linnarz, im Juni 2020

*Den Grünen lag immer der Zustand der Sinziger Schulen am Herzen. Regelmäßige Rundgänge und Gespräche mit den Schulleiter*innen brachten Aufklärung.*
Foto: v. l. n. r. Claudia Thelen, Carsten Pöppel (Stellvertretender Leiter der Regenbogen-Grundschule), Andrea Schraaf-Wilhelmy, Elke Esper (Leiterin der Regenbogen-Grundschule), Wolfgang Kirstein, Uta Erlekampf (Konrektorin der Barbarossa-Schule) und Ingo Binnewerg;
© Privat, im September 2010

rechtes Foto: Anti-Atomkraft-Demo in Koblenz mit Ingo Binnewerg (links) und Eveline Lemke (Mitte); © Privat, im April 2010

Was, schon 40 Jahre? – Leben und Leiden mit und an ‚Grünens'

von Claus-Jürgen Wilmers

Foto: Claus-Jürgen Wilmers
© Anton Simons, im März 2019

... mit anderen Worten: hier ist mein sehr persönlich gefärbter Erlebnisbericht.

Das war schon eine Überraschung, als mich letztens unser lokaler ‚Großer Vorsitzender' anrief und mich wissen ließ, ich sei das (dienst-)älteste Grünenmitglied in Sinzig.

Na schön, dachte ich, jetzt will er einen Termin ausmachen, um mir – was in anderen Parteien üblich ist – ein Weinpräsent o. ä. zu überreichen.

Weit gefehlt: ich erhielt die Einladung, „ein paar Zeilen" zum Grünen-Jubiläum zu verfassen. Voila, hier sind sie.

Wann ging's los? Wenn ich mich recht erinnere, was bei älteren Menschen nicht notwendigerweise leicht ist, gab es damals, d. h. 1980/81 einen ‚Umweltverein' im schönen Gau-Algesheim (Rheinhessen). Nun, dachte ich, weshalb sich das nicht mal anschauen? In einer Hinterhofkneipe (eine bei Grünens scheinbar beliebte ‚Location') traf sich ein recht gemischter Haufen ältlicher Ökos mit und ohne Latzhosen, Strickpullovern der groben Art und Rauschebart (s. Bilder der ersten MdBs), umweltbewusster Junglandwirte, sozial engagierte SchülerInnen, nach Möglichkeiten für umweltbezogenes Engagement suchender JunglehrerInnen. Ich verkörperte wohl eine gesunde Mischung der genannten Qualifikationen. Themen waren natürlich die für Rheinhessen typische Belastung des Grundwassers durch Nitrate, das Verkehrschaos in den engen Ortsgassen usw.

Den eigentlichen Gründungsakt der Ökos bekam ich nur am Rande mit, da wir im Frühjahr 1981 unser erstes Söhnchen bekamen, das war mein persönlicher Themenschwerpunkt. Immerhin stellte uns dann die Gemeinde kostenloses Trinkwasser für die Babydrinks zur Verfügung – ein erster Erfolg grünen Engagements ...

Weshalb wurde ich bei den Grünen aktiv? Erstens s. o., zweitens boten die anderen bereits existierenden Parteien schon damals keine sinnvolle Perspektive.

Natürlich sprach sich mein Engagement und meine Parteimitgliedschaft rund, was meinem Prestige an meiner damaligen beruflichen Wirkungsstätte nicht unbedingt förderlich war. Die Berufsbildende Schule (BBS) Ingelheim galt in Rheinhessen als eine Art ‚Strafbataillon 99' mit Jeansverbot für Junglehrer, Rockgebot für Jung- und Altlehrerinnen – geleitet wurde die Anstalt von einem erzkonservativen Menschen, der sich weigerte, das Bild des aktuellen Bundespräsidenten im Dienstzimmer

Unruh in Bad Bodendorf

„Armut im Alter - Skandale in Alten- und Pflegeheimen", all das stand am Dienstag abend im Mittelpunkt einer Veranstaltung des Grünen-Kreisverbandes, bei der Trude Unruh (Mitte), Gründerin und Bundesvorsitzende des Senioren-Schutz-Bundes „Graue-Panther" referierte. Heike Wilms-Kegel (r), Bundestagskandidatin, Rolf Kegel, Mitglied im Kreistag und Claus-Jürgen Wilmers, Vertreter der Grünen im Ortsbeirat (l), begrüßten die Graue Panherin im Bad Bodendorfer Winzerverein zur Auftaktveranstaltung des Wahlkampfes. Überwiegend ältere Leute waren gekommen, um sich von Trude Unruh, die parteilos auf der Liste der Grünen für den Bundestag kandidiert, über die Arbeit des Seniorenbundes informieren zu lassen. Foto: Strohe

Fotos: Besuch der damaligen Vorsitzenden des Senioren-Schutz-Bundes „Graue Panther" in Bad Bodendorf. v. l. Claus-Jürgen Wilmers, Trude Unruh, Heike Wilms-Kegel © Blick aktuell Sinzig, Datum unbekannt

Foto: Atomkraftwerk Mülheim-Kärlich am Rhein, Luftaufnahme © Engelbert Reineke, 29.08.1979

aufzuhängen; für ihn galt ‚Papa Heuss' (der mit der mehr oder weniger zweifelhaften Historie) als Nonplusultra eines würdigen Staatslenkers.

Im Sommer 1981 zogen wir dann berufsbedingt ins Ahrtal nach Bad Bodendorf. Das Angebot des damaligen Leiters der Volksbank-Niederlassung, dem Männergesangsverein oder zumindest dem Schützenverein beizutreten, schlug ich mangels Neigung und Eignung aus.

Der Hinweis meines neuen Schulleiters an der BBS, ich solle mir bewusst sein, in eine ‚tiefschwarze Gegend' zu ziehen, ließ mich einigermaßen kalt, gab es doch an der Schule eine größere Gruppe engagierter GewerkschaftlerInnen, welche Schutz und Perspektive bot.

Bald nahm ich auch Kontakt zur in Gründung befindlichen Sinziger Grünengruppe auf, die sich in gewissen Zeitabständen im Eifeler Hof (alias „Café Aasch") traf. Auf die Umstände dort und die Besonderheiten damaliger grüner Aktivität gehe ich hier nicht ein, ich kann aber vollumfänglich die Einschätzung und Schilderung von Bernd Linnarz bestätigen.

Eines ist mir allerdings noch erinnerlich: dass ich als zeitweiliger Schriftführer respektive Protokollant grüner Treffen gelegentlich Ärger bekam, wenn ich Schriftstücke mit meiner elektronischen Speicherschreibmaschine (dem Vorläufer des PC) verfasst hatte. Da kann man/frau mal wieder sehen, wie sich in anno 2020 die Zeiten geändert haben. Heute gibt es nur noch Ärger wenn man per E-Mail nicht erreichbar ist.

Tschernobyl war dann natürlich ein großes Thema, wie auch der ‚Widerstand' gegen das AKW in Mülheim-Kärlich. Seitens der Gewerkschaftsgruppe an der BBS fuhren wir, nach Tschernobyl womöglich kontaminiertes Gemüse, körbeweise zur Kreisverwaltung und baten (vergeblich) um fachgerechte Entsorgung – die Presse berichtete.

In den Folgejahren verschob sich mein Engagement dann eher in den beruflichen Bereich, wo ich als ÖPRler auf verschiedenen Levels tätig war. Die Kontaminierung des Schulgebäudes mit Asbest und die Aktionen dagegen war dann in gewisser Weise eine Verknüpfung beider Bereiche meines Engagements.

Solange wir noch in Bodendorf wohnten (bis 1988) war ich dann maßgebend in der Initiative ‚Keine Autobahn durchs Ahrtal' aktiv; zugleich über mehrere Jahre Mitglied des Ortsbeirates in trauter Kooperation mit überwiegend netten VertreterInnen andersfarbiger Parteienkonstellationen. Meine umzugsbedingten Abschiedsworte an Dr. Seel: „… es ist schon interessant, als Grüner aus der Hand eines Schwarzen einen guten Roten (Wein) zu bekommen…".

Mir hat die Möglichkeit zum Engagement trotz aller Probleme, die es natürlich mit sich brachte, gefallen. Nicht unbedingt aber einzelnen Eltern der mit unseren Kindern befreundeten jungen Dorfbewohner – die Zahl der Einladungen zu Kindergeburtstagen ging fühlbar zurück.

Die nächsten Jahre legte ich den Schwerpunkt meines Engagements auf den beruflichen Bereich an der BBS Linz/Neuwied, wo ich mich als stv. Schulleiter betätigte. Daneben blieb, außer als Mitglied des Schulträgerausschusses der Stadt Sinzig und des Kreises, recht wenig Zeit für grünes Engagement.

Nach meiner Pensionierung in 2010 aktivierte ich mich wieder im grünen Spektrum, familiär bedingt in wechselnder Stärke (m.a.W.: die zeitweise Betreuung von Enkelkindern gibt auch eine große Erfüllung).

Nach den letzten Kommunalwahlen und den grandiosen lokalen Wahlergebnissen fand ich mich als Mitglied des Ortsbeirats Westum wieder, der coronabedingt bis dato eher selten getagt hat. Dabei gibt es doch auch hier in Westum wichtige Umweltthemen, als Beispiel sei nur der ‚Umbau' des ehemaligen ‚Campingplatzes' genannt – ein Gelände, das ideal für eine ökologische Mustersiedlung geeignet wäre und zu schade, mehr oder weniger obskuren Investoren in die Hände zu fallen.

Wir werden sehen, bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt. Und dann wäre da noch die Sache mit dem (lutherischen) Apfelbäumchen …

Claus-Jürgen Wilmers, Westum, 1. September 2020

Foto oben rechts: Spontan-Demonstration gegen den Irak-Krieg. Der Plakattext lautete „George und Saddam, seid vernünftig". v. l.: Annette Schlüter-Wilmers und Claus-Jürgen Wilmers © Blick aktuell Sinzig, im Frühjahr 2003

*Foto oben links: Müllablade-Aktion bei der Kreisverwaltung in Ahrweiler. Es ging im Mai 1986 darum, dass die Kreisverwaltung die Bürger*innen aufgefordert hatte, belastetes Gemüse zu vernichten. Nach Messung der Strahlung und positivem Befund wollte eine Gruppe engagierter Büger, zu denen auch Sinziger Grüne gehörten, das Gemüse in blauen Abfallsäcken bei der Kreisverwaltung abliefern. Doch wurde die Annahme verweigert, wie zu erwarten war. Die Presse war über die Aktion informiert und berichtete. Auf dem Plakat stand: „Atomkraft ist tödlich". Links auf dem Foto ist Claus-Jürgen Wilmers zu sehen. © Claus-Jürgen Wilmers, im Mai 1986*

Immer noch viel zu tun

Foto: Hardy Rehmann
© Anton Simons, im März 2019

Vierzig Jahre nach Gründung der Günen Partei wird ein neues Parteiprogramm auf Bundesebene erarbeitet. Die Notwendigkeit zu einem nachhaltigen Umbau unseres Wirtschaftssystems ist dabei so dringend wie nie. Die intensivierte industrielle Landwirtschaft führte zu einer Beschleunigung des Artensterbens in nie dagewesenem Umfang. Der ungebremste Verbrauch von Kohle und Öl verursacht einen Klimawandel, der in den letzten Jahren für jeden auch in Sinzig spürbar wurde. Unsere Wälder sind durch das dritte trockene Jahr in Folge stark geschädigt. Der weltweite Ressourcenverbrauch, die Abholzung der Urwälder und die Ausbeutung der sogenannten „Dritten Welt“ durch Sozialdumping und Export von Umweltverschmutzung geht ungehindert fort. Die Vereinbarungen des Weltklimarates, die UN Nachhaltigkeitsziele und das breite, länderübergreifende Bewusstsein für die Notwendigkeit eines Wandels sowie das starke Engagement der Jugend für eine Begrenzung des Klimawandels, machen Hoffnung.

Mit der in Deutschland zur Marktreife gebrachten Photovoltaik und Windkraft stehen nun weltweit sichere Quellen für erneuerbare Energien bereit. Der Ausstieg aus der Kohle hat begonnen, und Peak Oil ist wahrscheinlich erreicht.

Die Verkehrswende beginnt. Mit der durch Tesla demonstrierten Alltagstauglichkeit der Elektromobilität und dem durch einige Länder wie China und Norwegen eingeleiteten Verbot von Verbrennungsmotoren im Individualverkehr sind weitere wesentliche Schritte eingeleitet. Und in Deutschland wird, wenn auch in bescheidenem Umfang, wieder in die Bahninfrastruktur und den öffentlichen privaten Nahverkehr investiert. Auch das Fahrrad wird als vollwertiges und gesundes Verkehrsmittel wiederentdeckt und Radwegenetze diskutiert und geplant.

Das Verbot von Neonicotinoide als Pestizide und eine breite Diskussion zu einer Umwandlung der heute flächenbasierten Landwirtschaftssubventionen sind erste Reaktionen auf das erschreckende Insekten- und Vogelsterben. Die Massentierhaltung führt zu Überdüngung und zu einem Import von auf gerodeten Urwaldflächen im Raubbau angebautem Soja, der gestoppt werden muss.

Fair Trade und ein konsequenter Einsatz für den Frieden sind unsere Antwort zur Bekämpfung der Fluchtursachen in den Entwicklungsländern. Mit „Cradle to Cradle“ gibt es ein Konzept wie eine nachhaltige Wirtschaft funktionieren könnte.

Der Beitrag, den wir dabei in Sinzig leisten können mag vielen gering erscheinen, aber jede Reise fängt mit dem ersten Schritt an und der aus unserer Region stammende Friedrich Wilhelm Heinrich Raiffeisen hat gezeigt, was aus kleinen Anfängen wachsen kann.

Hardy Rehmann, Ortsverband Sinzig Bündnis 90/Die Grünen, im September 2020

Grafik: Biologischer und technischer Zyklus bei „Cradle-to-cradle“
© Rex banditor, 15.11.2017

Foto oben links: v. l. n. r. Martin Ruch, Dr. Natalie Wendisch, Regina Pfendtner, José-Luis Wagner, Felix Pfendtner, Ursula Schwarz, Jürgen Fischer, Klaus Hahn, Ralf Urban, Claudia Thelen, Hardy Rehmann, Sabine Stein und Anton Simons
© Ulrike Simons, 17.03.2019

Foto unten links: v. l. n. r. Robert di Marco, Ingo Binnewerg, Nicole Müller-Orth, Eveline Lemke, Klaus Hahn, Ursula Schwarz und Harm Sönksen
© Privat, im April 2014

Foto oben rechts: v. l. n. r. Berthold Nechterschen, Wilfried Erassmy, Harm Sönksen, Felix Pfendtner, Claudia Thelen, Richard Klasen, Robert di Marco, Dr. Nathalie Klasen (mit Kind), Hans Höller, Ingo Binnwerg, Jürgen Fischer, Regina Pfendtner, Klaus Hahn, José-Luis Wagner, Dr. Antoinette Lepper-Binnewerg
© Privat, 2014

Foto unten rechts: v. l. n. r. Robert di Marco, Klaus Hahn, Harm Sönksen und Richard Klasen vor dem Westumer Backes. Das Foto entstand anlässich der „Sonntagsspaziergänge durch Sinzig und seine Ortsteile“ im Wahlkampf 2014. Diese Idee wurde mittlerweile auch von anderen Sinziger Parteien aufgegriffen.
© Ursula Schwarz, im April 2014

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN SINZIG

BAD BODENDORF · FRANKEN · KOISDORF · LÖHNDORF · WESTUM

Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Sinzig
E-Mail: **sinzig@gruene-aw.de**
Internet: **www.gruene-sinzig.de**
Facebook: **@gruenesinzig**
Twitter: **@Gruene_Sinzig**

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen Ortsverband Sinzig,
Hardy Rehmann (Geschäftsführer), Auf dem Strengel 24a, 53489 Sinzig
Grafikdesign: Ralf Urban
Drucklegung: Sinzig, im Dezember 2020 (klimaneutral und regional gedruckt in einer Sinziger Druckerei auf 100 % Recyclingpapier, Blauer Engel, FSC-zertifiziert). Die beim Druck entstandenen Treibhausgase werden durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das dem vom WWF mitentwickelten höchsten GOLD-Standard entspricht. Effiziente Kochöfen in Kenia ersetzen offene Feuerstellen, um Rauchgas-Emissionen zu reduzieren. Die Produktion der Öfen vor Ort fördert das lokale Handwerk. Die Wälder werden geschützt und zusätzlich wird der Zugang zu gefiltertem sauberen Wasser gewährleistet, um die Gesundheit der Bewohner zu fördern.

klimaneutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 2093664
bvdm.